

» Publikationen



Oliver T. Streppel

Bildung Rocks – Wie wird Weiterbildung für jüngere Erwachsene interessanter?

14,00 €, 164 S., Hamburg 2019

tredition

ISBN 978-3-7482-7577-0

Oliver T. Streppel zeigt mit seinem Buch, wie wichtig es ist, sich kirchenseitig aktiv um jüngere Erwachsene zu bemühen, was nicht zuletzt die langfristige Projektion der Kirchenmitglieder und des Kirchensteueraufkommens veranschaulicht. Die evangelische Erwachsenenbildung steht an der „Schnittstelle zwischen Kirche und Gesellschaft“ und vermittelt „Werte, Glauben und Bildung“ (Kap. 6.5, S. 87). Somit kommen jüngere Menschen über eine zielgruppengerechte Bildungsarbeit mit der evangelischen Kirche in Berührung.

Das Buch „Bildung Rocks“ ist begleitend zu dem Projekt „Junge Erwachsene – Bildung Rocks“ der ev. Erwachsenen- und Familienbildung in Baden und Württemberg entstanden.¹ Es stellt die Ergebnisse des Projekts vor und ordnet sie in verschiedene, auf bekannten Bildungsstudien und allgemeinen Trends basierende, theoretische Rahmen ein. Ergänzend gibt es zusätzliche Einblicke in den gleichnamigen Projekt-Zwischenbericht (erschienen 2020) und einen Projektblog (<https://bildungrocks.wordpress.com/>) mit interessanten und spannenden Ergebnissen der Teilprojekte. Der Autor ist ausgebildeter Film- und Mediendesigner sowie studierter Medienpädagoge und arbeitet als Projektmanager im „Kompetenzzentrum digitales Lernen/Junge Erwachsene“ bei der EAEW.

Streppel stellt in dem Buch seine durch das Projekt gewonnenen Ergebnisse vor: Warum die Zielgruppe der 25- bis 40-Jährigen wichtig ist, wo diese in ihrem Lebenszyklus stehen, wie wichtig soziale Medien für die Bewerbung von Veranstaltungen sind, welche Lernmethoden und Veranstaltungsformate sich als erfolgreich erweisen, um junge Menschen anzusprechen. Und warum Erwachsenenbildung „gesünder, glücklicher und selbstbewusster“ macht (Kap. 6.4, S. 79).

Außerdem werden die wesentlichen Merkmale der ja gerne so bezeichneten *Generation Y* zusammengefasst (Kap. 4.4, ab S. 34): Sie sind *Digital Natives*, ortsunabhängig, sowohl in digitalen als auch analogen Lebenswelten unterwegs, sie agieren individualisiert und gleichzeitig kooperativ. Vor allem möchte die *Generation Y* überrascht werden. Darum spricht Streppel zum Beispiel die Empfehlung aus, Veranstaltungsformate an besondere Orte zu verlegen. Wenn die jüngeren Erwachsenen bereits in der Familienphase sind, muss die Veranstaltung zum Teilnehmenden kommen, denn dann mangelt es oft an Zeit und Kinderbetreuung. Streppel stellt auch die „Sinus-Milieu-Formel“ (Kap. 4.5, ab S. 49) vor, die

eine spezifische Zielgruppentypologie ermöglicht. Sie erfasst die soziale Lage sowie die Grundorientierung von Menschen und wurde im Hinblick auf die ev. Kirche 2013 bereits von der Ev. Landeskirche Baden und Württemberg aufgearbeitet (Kap. 4.6, S. 55).

Natürlich ist die Ansprache der Zielgruppe wichtig. Dass hier die sozialen Medien gefragt sind, überrascht nicht. In der Altersgruppe 18 bis 34 geben gemäß der in diesem Buch erwähnten Studie 81 Prozent an, soziale Netzwerke zu nutzen, in der Gruppe ab 35 tun dies 39 Prozent. (Kap. 6, S. 63). Die Inhalte in Sozialen Medien müssen authentisch bis persönlich konzipiert sein, damit sie geliked werden. YouTube, WhatsApp und Instagram spielen eine große Rolle, auch wenn sie sicher nicht immer mit den datenschutzrechtlichen Vorgaben der Landeskirchen konform gehen. *Virtual Reality* könnte eine Technologie sein, die für die Bildungsarbeit interessant wird, doch Streppel verweist dabei zu Recht auf die personellen Ressourcen: *Social Media* benötigte Zeit und eigene Leidenschaft (Kap. 6.1, S. 67).

Wichtig: Insgesamt müssen digitale Strukturen geschaffen werden. Diese beinhalten die erforderliche technische Infrastruktur aufseiten der Veranstalter, Schulungen, Online-Anmeldungen, digitale Bezahlvorgänge – all das zusammengefasst in einem „digitalen Veranstaltungsevaluationsprogramm“ (Kap. 6, S. 73), das dann auch die Nutzung von Marketingdaten sowie die Entwicklung eines Marketingkonzepts für die Weiterbildung ermöglicht.

Ausführlich stellt Streppel erprobte Formate vor: Die Zahl der Veranstaltungen im Barcamp-Format ist in Corona-Zeiten inflationär gestiegen. Ihr Erfolg hängt von der Agilität der Teilnehmenden ab, die gleichzeitig auch *Sessions* anbieten. Aufsuchende Bildungsarbeit erreicht den Teilnehmenden vor Ort und muss trotzdem gut beworben werden. Die Erlebnispädagogik kommt dem Anspruch der Zielgruppe sehr nah. Lernen durch Ausprobieren, der Erfolg des erweiterten Funktionsraumes, 360GradPädagogik, Lernen durch Lehren, *Escape Games*, Live-Rollenspiele – diese Methoden wurden im Rahmen des Projekts erprobt und es lohnt sich ein Blick in die einzelnen Projektberichte, die über einen QR-Code oder einen Link zu erreichen sind und vertiefende Hinweise und Videos auf der Projektwebsite enthalten. Für diese Formate braucht es Experimentierfreudigkeit, Budgets und Unterstützung in den Weiterbildungseinrichtungen (Kap. 9, ab S. 108).

Insgesamt bekommt man einen guten Einblick in Methoden und Formate, die vorgestellten Ergebnisse sind nicht exklusiv für die Zielgruppe der „jüngeren Erwachsenen“ verwendbar. Es wäre dem Projekt eine Verlängerung über 2020 hinaus zu wünschen gewesen. Auch wenn die Corona-Krise der Digitalisierung deutliche Schübe verpasst, machen sich auch hier ihre finanziellen Auswirkungen bemerkbar. Bedauerlich.

Inhaltlich ist das Buch also durchaus ein Gewinn, formal muss man leider sagen: Ein aufmerksames Lektorat hätte gutgetan.

Stefanie Brich

Geschäftsführerin Ev. Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz (ELAG)
stefanie.brich@elag.de

¹ Konkret: Ev. Landesarbeitsgemeinschaft der Bildungswerke in Württemberg (LageB), in Zusammenarbeit mit der Ev. Erwachsenen- und Familienbildung in Württemberg (EAEW), der Ev. Landesarbeitsgemeinschaft der Familienbildungsstätten (LEF), der Badischen Landeskirche, dem Bildungszentrum Hospitalhof in Stuttgart, dem Bildungszentrum Sanctclara in Mannheim und dem Kreisbildungswerk Ostalb.